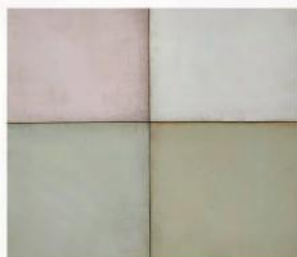
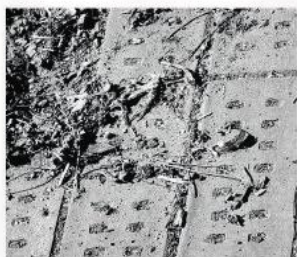
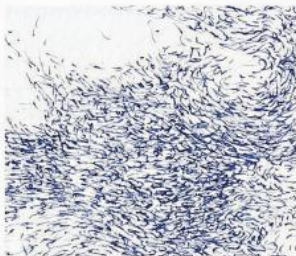




13821 COVID Tote
Real COVID tote 13821
Wir vergessen Euch nicht!
 Helene Bruno Sergio Bosmanic René Theresia Albert Raymond
 Claude Suzanne Anna Harmonell Jolga Marlene Verena Charles Hans
 Antonia Christian Martha Irene Franca Ines Selby Walter Andrea
 Ursula Pierre Joseph Manfred Elisabeth Ruth Maria Hans Pablo
 Dorothea Elisabeth Michel Erwin Jean Jakob Hans Korzoy Helene
 Rudolf Ottilie Theresia Denise Emilia Verena Mia Daniel Erich Eugenia
 Konrad Peter Jörg Ruth Ernesto Muriel Erwin Luciana Jean-Pierre
 Dieter Roberto Monica Gerhard Anton Theresia Charles Marie-Cécile
 Christiane Heidi Elvira Hildeberg Ursula Walter Johann Romanus Petra
 Susanne Michela Maria Rosa Peter Maria Ida Hermann Piorn Joette
 Erika Markus Gottfried Martin Ernest Arthur Bruno Rosa Charles
 Heinz Gertraud Johanna Hedwig Fritz Pia Manuel Ismail Eva Myriam
 Renata Anna Karl Livia Johannes Alois Petrus Siegfried Nikolaus Dimitri
 Wilhelm Jean Ursula Berta Rudolf Karren Marjam Hans Ralf Josef
 Verena Markus Daniela Jean-Claude Errol Bruno Jakob Ruth Werner
 Evelyn Theresia Maria David Johannes Konrad Gabor Kurt Alwin



Elisa Daubner

Growing, 2023
Fundstück, Stift, Farbe
72 x 26 x 25 cm

Schwemmholz gezeichnet von einem langen Leben im Thuner See. Ein Ast im Wald. Farbe und Linien, die unendlich weiter gehen könnten. Aber es bleiben nur ein Ausschnitt und Rilkes Zeilen.

(...)

Doch als du gingst, da brach diese Bühne
ein Streifen Wirklichkeit durch jeden Spalt
durch den du hingingst: Grün wirklicher Grüne,
wirklicher Sonnenschein, wirklicher Wald.

(...)

Auszug aus: «Todes-Erfahrung» von R.M. Rilke



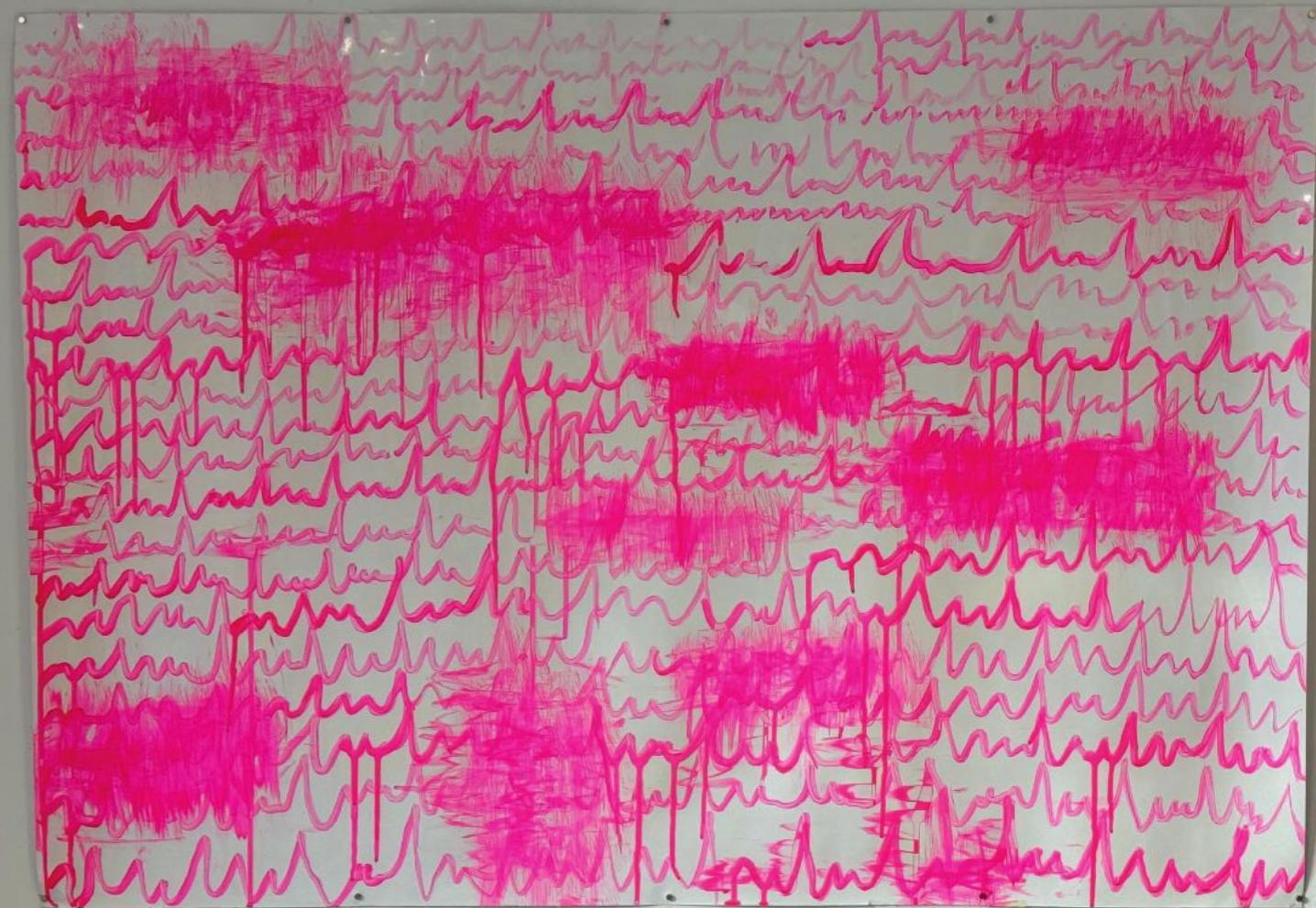
Lilian Frei

Herzfrequenz, 2023

Acryl auf Papier

70 x 50 cm

Ich erhielt von einem Freund sein EKG und habe es künstlerisch interpretiert. Immer wieder halte ich den Puls oder die Herzfrequenz meiner Freunde auf Papier fest. In diesem Bild zeichnen sich Atempausen ab, die ihm eine faszinierende und rhythmische Struktur verleihen – fast wie eine stille Melodie des Lebens.



Donat Fritschy

Covid Remembrance, 2020

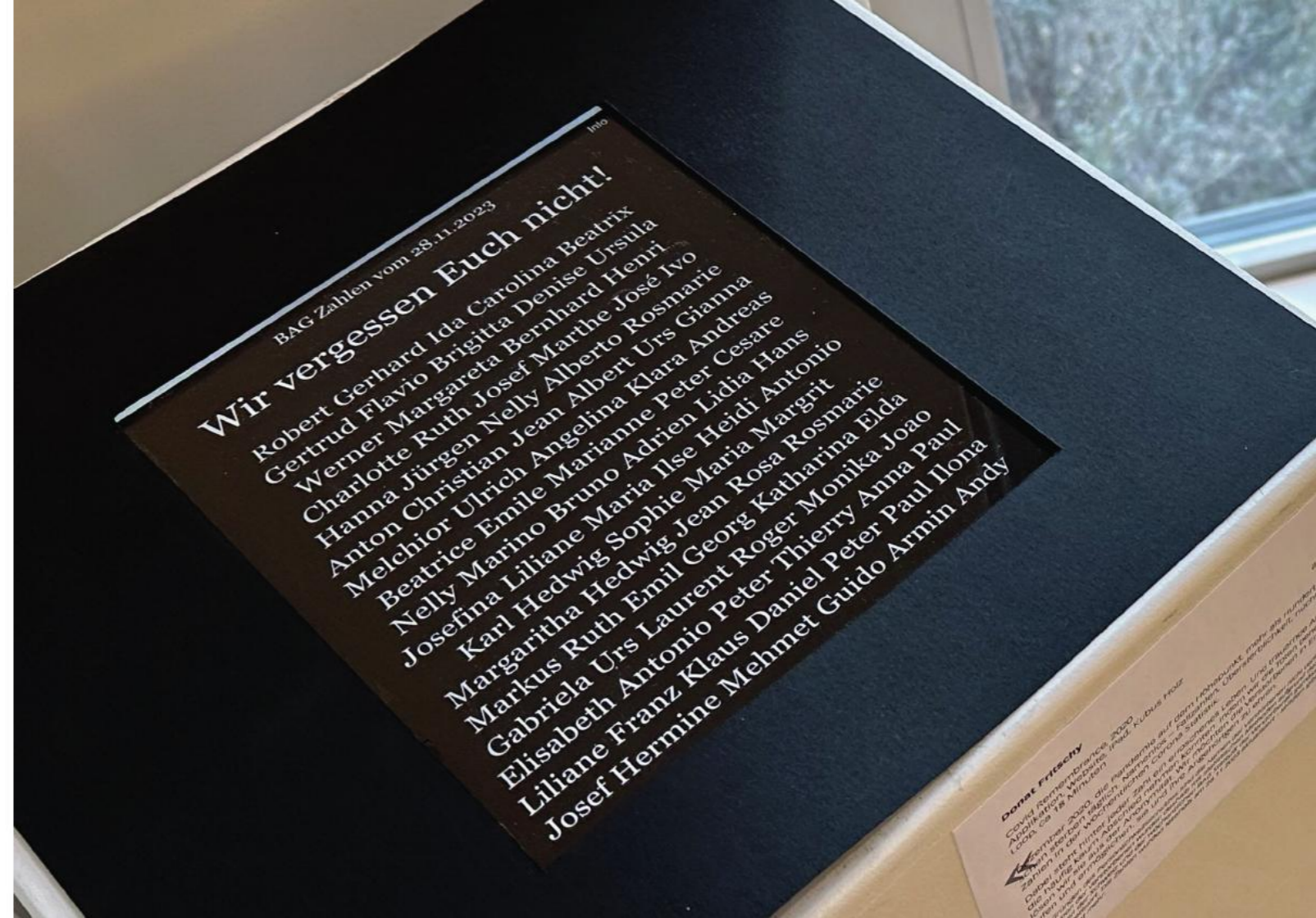
Applikation, Website, iPad, Kubus Holz

Loop, ca 18 Minuten

Dezember 2020, die Pandemie auf dem Höhepunkt, mehr als Hundert Menschen sterben täglich. Namenlos – Fallzahlen, Übersterblichkeit, nüchterne Zahlen in der wöchentlichen Corona Statistik.

Dabei steht hinter jeder Zahl ein erloschenes Leben. Und trauernde Angehörige, die häufig kaum Abschied nehmen konnten. Indem wir die Toten benennen, lösen wir sie aus der Anonymität. Wir möchten die Verstorbenen in Erinnerung rufen und ermöglichen, sie und ihre Angehörigen zu ehren.

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes sind die Namen der Verstorbenen nicht verfügbar. Die Vornamen der Verstorbenen wurden deshalb mit statistischen Methoden aufgrund der Statistik der Vornamen der Schweiz und der wöchentlichen BAG Statistik der Verstorbenen gemäss Altersgruppen synthetisiert. Die Zahlen wurden letztmals am 28.11.2023 aktualisiert - seitdem gibt es Corona offiziell nicht mehr.



Silvia Fuchs

Gebetsschnur, 2015

Bojen, Schwemmholz, Seile, Schnüre

ca. 90 x 160 cm

Die Gebetsschnur besteht aus Strandgut, eingesammelt an verschiedenen Feriendestinationen. Diese Fundstücke haben ihren Zweck verloren und sind zu Abfall degradiert. Indem die verschiedenen Materialien zu einer Gebetsschnur verbunden werden, erhalten sie eine neue eigenständige Form. Sie bieten dem Betrachter Raum für seine Interpretationen und Erinnerungen.



Peter Gygax

bandwende
Rouge de Colonge
60 x 40 x 40 cm

ein endlosband ist ein einflächer. es ist eine form, die ständiges wiederkehren versinnbildlicht; also auch den kreislauf allen irdischen daseins. diese version ist standfest geerdet.



Elsbeth Gyger

alles aus einem
Acryl auf Kreidegrund
100 x 100 cm

Die Farbe Schwarz auf dem Bild steht für den Tod. In ihr sind die drei Grundfarben, Rot, Gelb und Blau enthalten, die ganze Farbigkeit, die ein Menschenleben in sich birgt. In der organischen Form wird die Welt sichtbar, in der wir leben, in der wir uns entwickeln und in die sich das Leben schlussendlich wieder zurückzieht. Es bleibt das Weiss, das Licht, das jeder einzelne Mensch in die Welt hineinträgt und an das wir uns liebevoll erinnern.



Sara Gysin

ohne Titel, 2023/2024

Bleistift auf Papier

29.7 x 42 cm / 50 x 65 cm

Zeichnerisch forschend untersuche ich die Wahrnehmung und physische Realität des Körpers sowie seine Fragilität. Die Materie steht in Bezug zum Raum, dem Immateriellen, die Oberfläche verstehe ich als Berührungsfläche von innen und aussen, als Grenze, die sich ständig im Wandel befindet und sich auflöst. Das Fühlbare, das Denkbare und das Greifbare halten sich die Waage, Verletzlichkeit wird offenbar, Dinghaftes verflüchtigt sich, Vergänglichkeit ist Realität.



Pe Horber

Lebensweg / (Das Boot), 2006

Stein (Serpentin)

90 x 18 x 30 cm

Das Kind liegt auf dem Laib seiner Mutter. Leben und Tod berühren sich. Verstärkt wird die Symbolkraft des dargestellten Lebenszyklus durch die Form der Skulptur - sie gleicht einem Boot auf dem Fluss. Gefertigt wurde die Skulptur aus einer alten Treppenstufe, die auf einer Abbruchhalde im Engadin lag. Versteckt in ihrem Innern sind die Geschichten der Menschen, die während vieler Jahre im Haus Ein und Aus gegangen sind.



Anna Kassadji

Das letzte Bild, 2024

Packpapier, Holzbeize, Fischkleister, Leinöl
je 30 x 50 cm

Meine Aufmerksamkeit ist bei den vorhandenen Papierresten und beim Kleben. Kein Thema. Ich klebe. Aus der geklebten carta taucht irgenwann ein Bild hervor. Dann wieder und nochmals... Diese Bilder haben sich augenblicklich in meinem Innern eingenistet. Dort hüte ich sie wie meine Augäpfel, als Verheissung, dass am Ende dieser Reise mit ihren Unwegsamkeiten, sich etwas Unglaubliches, Überwältigendes eröffnet: Der Eingang in eine neue Dimension für alle Elemente aus denen ich gerade noch bestehe.



Das letzte Bild, 2024
Packpapier, Holzbeize, Fischkleister, Leinöl
je 30 x 50 cm

Lee Lichtenstein

Safe Space – A Portrait of My Memory, 2016/2023
Öl, Acryl, Kohle auf Leinen
80 x 120 cm

Das Bild "Safe Space – Ein Porträt meiner Erinnerung" ist wie ein Stück Erinnerung, in dem der Körper eine zentrale Rolle spielt. Es stellt einen geschützten, intimen Raum dar, in dem Erinnerungen bewahrt und reflektiert werden. Durch die Untersuchung dieser Grenzen versuche ich, die Komplexität unserer Existenz und die feinen Linien zwischen Körper und Umgebung, Erinnerung und Realität zu verstehen. So werden die Körper in meinen Gemälden zu lebendigen Erinnerungen, die sich in einem ständigen Dialog mit ihrer Umgebung befinden.



Peter Polin

Maria
Fotokopie in Polyurethan
Ø 14 cm x 3 mm

Bei diesem Porträt handelt es sich um eine der letzten Aufnahmen meiner Mutter, die 1973 verstarb. Durch ihren Tod wurde mir die Sterblichkeit ungewollt sehr früh bewusst. Memento Mori: «Sei dir deiner Sterblichkeit bewusst»



Marion Richter

ohne Titel
Acryl, Collages
40 x 40 cm



Anna Schmid

Manteau Silence
Linde gewachst
87 x ø 30 cm

Hüllen
Zwischen Schmerz
Der Wärme

Sperrt
Das Dunkle von Innen
Das böse Auge

Streichelt
In Stille
ergeben



Elisabeth Schneller

Das letzte Hemd, 2024

Ton

47 x 30 x 10 cm

Das letzte Hemd hat keine Taschen - diese Redewendung erinnert daran, dass wir materielle Güter nicht in den Tod mitnehmen können. Sie verweist auf unsere eigene Endlichkeit und die Bedeutungslosigkeit von Besitz und Reichtum, angesichts unseres Todes.

Das Werk will uns auffordern, über unsere Werte und unser Verhältnis zu irdischen Dingen nachzudenken und uns dem Wesentlichen zuzuwenden - dem was nach dem Ende von uns bleibt.



Hanga Séra

Sterblich schön, Edition 1-10

C-Print

50 x 70 cm

Das Bild „Sterblich schön“ ist ein Sich-wundern über die menschliche Vergänglichkeit, die in unserem innersten Inneren einprogrammiert ist.

Gleichzeitig ist unsere Flüchtigkeit, die alles Erlebte so kostbar macht.

Wie die nie verwelkende Schönheit von Kunstblumen sich von der lebendigen, aber kurzlebigen Pracht echter Blumen unterscheidet, so verhält sich die vergängliche, wunderbar imperfekte Schönheit des menschlichen Körpers zur starren Ebenmässigkeit inszenierter oder generierter Bilder.



Sebastian Utzni

Grosse schwarze Kerze, 2015

Glas

110 x 70 x 16 cm

Die Zeit wird angehalten, in Glas eingefangen, kurz bevor das Kerzenwachs vollständig abtropft und dem Docht der Brennstoff entzogen wird. Wäre das Wachs erloschen, bliebe nur die Erinnerung an das Brennen der Kerze. Es gibt eine offensichtliche Analogie zum Vergehen eines Lebens. Doch auch die Erinnerung ist manchmal fliegend und manchmal fest. Ist dies tatsächlich ein Versuch, die Zeit anzuhalten oder das Rad der Zeit ein wenig zurückzudrehen?



Christina Wendt

Lebenszug
Diverse Materialien
Länge variabel



Wolfgang Zät

Sternenhimmel, 2018
Linolschnitt, Auflage 30 Ex.
4 Blätter, je 70 x 50 cm

Die Nacht in vier Segmenten, vier Blicke in den Nachthimmel. Du, ein Sternenhimmelforscher: L'heure bleue, erst wenige Sterne sichtbar, der Himmel in schläfriges Blau getaucht. Der letzte Moment, in dem das Sonnenlicht noch wirkt. Schwarz wie die Nacht. Sternennebel ziehen Schlieren, die Milchstrasse erscheint. Der Kontrast schmerzt die Augen. Entspanne und warte ab: Wenn du lange schaust, ist da nicht mehr Dunkelheit, sondern Tiefe, Raum. Du siehst nicht mehr die Punkte, das All tut sich auf. Wieder kommt Licht ins Dunkel, der Raum schliesst sich, ein neuer Tag bricht an.



Leena Zihlmann-Kaasalainen

ohne Titel, 2024

Mischtechnik auf Leinwand

140 x 140 cm

die quadrate des bildes symbolisieren das leben - die abschnitte des daseins.
verschwindende epochen in leichten, zarten, fließenden, leuchtenden farben

der unaufhaltsame kreislauf des seins.

wo ist der anfang, wo das ende?

vielleicht ist ja das ende der anfang.

hoffnungsvoll, schwebend, schwerelos, zuversichtlich.





«MEMENTO MORI»

Der Tod ist mitten im Leben präsent – zwanzig Künstler:innen setzen sich auf individuelle Art mit der Vergänglichkeit auseinander.

Elisa Daubner, Lilian Frei, Donat Fritschy, Silvia Fuchs, Peter Gygax, Elsbeth Gyger, Sara Gysin, Pe Horber, Haviva Jacobson, Anna Kassadji, Lee Lichtenstein, Peter Polin, Marion Richter, Anna Schmid, Elisabeth Schneller, Hanga Séra, Sebastian Utzni, Christina Wendt, Wolfgang Zät, Leena Zihlmann.

Vernissage: Freitag, 11. Oktober 2024, 17 Uhr

Lesung: Mittwoch, 23. Oktober 2024, 18:30 Uhr: Christine Olmos, dies-jährige Literaturpreisträgerin des Kantons Bern, liest aus dem «Logbuch. Notate», das die Zeit ihrer Krebserkrankung dokumentiert. Moderation: Michael Schläfli, Literaturwissenschaftler und Kulturvermittler.

Führung durch die Ausstellung: Donnerstag, 24. Oktober 2024, 18:30 Uhr

Finissage: Freitag, 1. November 2024, 17 Uhr

Öffnungszeiten

Donnerstag und Freitag 16 – 19 Uhr

Samstag 14 – 17 Uhr

Dienstag bis Freitag, 22.–25. Oktober 2024 15 – 18 Uhr (Stadtfestival)

Sowie gerne nach Vereinbarung unter 031 312 51 51 oder 079 357 92 56.

